

literatur aneinandergereiht und machen zahlreiche Digressionen zu den unterschiedlichsten Themen, von der Oralität von Literatur im MA bis hin zu den heutigen Beziehungen der drei Religionen. Ihre Informationen sind zum Teil überflüssig (der Islam sei eine monotheistische Religion), zum Teil von großer Naivität geprägt (im Spät-MA hätten die Christen Juden und Muslime als ihr Gegenüber anerkannt und respektiert) oder schlichtweg falsch (der Übersetzerkreis von Toledo habe die Universitäten vorweggenommen, dort hätten unter anderen Alfons X. und Adelard von Bath gearbeitet).

Carmen Cardelle de Hartmann

Sylvain PIRON, Un traité inconnu de Jean de Roquetaillade, *Revue d'histoire des textes* N. S. 4 (2009) S. 299–307, handelt von einem Codex des 15. Jh. in (nicht näher bezeichnetem) Privatbesitz, der auf 231 Blättern, von denen die ersten zehn fehlen, einen gegen Franz von Meyronnes gerichteten Traktat (*Sexdequiloquium de lumine luminum fidei christianae*) überliefert. Aus Selbstzitatoren im Text ergibt sich, daß er von Johannes von Roquetaillade während seiner Avignoneser Gefangenschaft 1352/53 verfaßt wurde. R. S.

Mirek ČEJKA / Helena KRMÍČKOVÁ (Ed.), *Dvě staročeská utrakvistická díla Jakoubka ze Stříbra* [Zwei alttschechische utraquistische Werke des Jakobellus von Mies, mit englischer Zusammenfassung] (Opera Universitatis Masarykianae Brunensis. Facultas philosophica 379) Brno 2009, Masarykova univerzita MUNIPRESS, 139 S., ISBN 978-80-210-4843-0, CZK 245. – Jakobell von Mies, wichtiger hussitischer Theologe, enger Gefährter von Johannes Hus und Initiator der *communio sub utraque*, war ein Schriftsteller von Rang. Er verfaßte vornehmlich lateinische theologische Werke. Die Edition beschäftigt sich mit zwei tschechischen Traktaten: *Über Gottesblut* und *Bericht, was das Konstanzer Konzil über hl. Abendmahl Gottes angeordnet hat*, beide aus der Zeit um 1415. In beiden Fällen handelt es sich um eine editio princeps. Beide Traktate sind nur in je einer Hs. erhalten (Prag, Národní Muzeum III. B 11 und Prag, Nationalbibl. XI. D 9). Leider wird die Edition kaum mehr verbreitet sein als die hsl. Überlieferung, denn es wurden bloß wenige Exemplare gedruckt.

Ivan Hlaváček

Cécile CABY, Prime ipotesi a proposito del dialogo *De optimo genere vite* di Girolamo Aliotti (1439), *Medioevo e Rinascimento* 22 (= N. S. 19) (2008) S. 245–279, plant eine kritische Edition dieses Dialogs, in dem der Abt von S. Fiora in Arezzo den grundsätzlichen Vorzug einer monastischen Lebensform vor anderen in Frage stellt und sich mit seiner eigenen Lebenswahl auseinandersetzt. Unterschwellig kommt darin auch das komplizierte Verhältnis Aliottis zu seinem frühen Idol Ambrogio Traversari zum Ausdruck. Unter seinem Einfluß scheint er sich in jungen Jahren für den Eintritt ins Kloster entschieden zu haben; doch als es dann zu Konflikten mit seinen Oberen kam, fühlte er sich von seinem einstigen Förderer im Stich gelassen. In diesen Vorstudien informiert C. fundiert über die Überlieferung des Textes und seine Voraussetzungen in der Biographie des Autors. Es steht zu hoffen, daß in der geplanten Ausgabe etwas weniger Druckfehler zu bemängeln sein werden als in den lateinischen Zitaten dieses Aufsatzes.

V. L.